

Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen zwei Tage vorerbeten.

Insertate befürden sämtliche Annoncen-Bureau.

№. 180.

Sonntag, den 5. August.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei R. Penns, Leipzigerstraße 77 und M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 3. August.

— Angesichts der jetzt herannahenden Zeit der Wälder ist es nicht überflüssig, auf eine für die Weidwirthschaft eventuell sehr wichtige Auslegung des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 über die Naturverhältnisse für die bewaldete Fläche im Frieden zurückzukommen. Anlaß dazu hat eine Petition des Magistrats der Stadt Wismar gegeben, welche beim Reichstag eingelaufen war, am letzten Sitzungstage aber so glücklich erledigt wurde, daß sie in der Öffentlichkeit kaum die gehörige Beachtung gefunden hat. Es liegt indeß ein Bericht der Petitionskommission über sie vor, aus welchem Folgendes erhellt: Es handelt sich um §. 3 des erwähnten Gesetzes. Der Paragraph behandelt die Leistung von Vorspann und fährt, nachdem er die zu derselben Verpflichteten bezeichnet hat, im dritten Absätze fort: „Die Stellung von Vorspann kann nur gefordert werden für die auf Märchen, in Lagern oder Skantonirungen befindlichen Theile der bewaldeten Fläche und nur in so weit, als der Bedarf im Wege des Vertrages gegen ortsübliche Preise durch die Militärverwaltung nicht rechtzeitig hat sichergestellt werden können.“ In Wismar garnisonirt das zweite Bataillon des Füsilierregiments Nr. 90, welches nach Anleitung der dem Magistrat rechtzeitig mitgetheilten Marschroute zu dem im Herbst v. J. stattfindenden Wäldern auszurücken hatte. Das Kommando requirirte beim Ausmarsche zwei Vorspannwagen beim Magistrat, welcher die Leistung verweigerte, weil er nach der oben angeführten Gesetzesbestimmung die Garnison zu der Requisition nicht für berechtigt hielt; in Folge dessen beschaffte das Kommando die beiden Wagen selbst, mußte aber für dieselben 18 Mark mehr verausgaben, als die dem Bundesrathe für den dortigen Bezirk festgesetzte Tage unentgeltlich, und verlangte nun vom Ministerium des Innern eine Auflage an den Magistrat, diese Summe zu ersetzen. Der Magistrat von Wismar seinerseits ging von der Ansicht aus, daß eine Garnison, wenn sie für einen bevorstehenden Ausmarsch Vorspann requirirt, noch nicht eine auf dem Marsch befindliche Truppe sei, vielmehr erst durch den wirklich angetretenen Marsch die Befugnis zur Requisition von Vorspann erlange. Dieser Ansicht trat indeß der Regierungsvertreter in einer längeren Ausführung entgegen, und die Petitionskommission, indem sie diesen Standpunkt zu dem ihrigen machte, beantragte den Uebergang zur Tagesordnung, welcher denn auch vom Plenum beschlossen wurde. Damit ist also das Gesetz dahin interpretirt, daß die Stellung von Vorspann schon am Garnisonorte des betreffenden Truppenheils aus gefordert werden kann. — Bemerkenswerth ist übrigens noch, was im Anschluß an die Verhandlungen über die Wismar'sche Eingabe in der Petitionskom-

mission wie folgt ausgeführt wurde: „Die Inkonvenienzen, welche für die Gemeinden aus solchen Requisitionen hervorzuheben, liegen weniger darin, daß auch die Garnisonorte zum Zwecke des Marsches zur Leistung von Vorspann requirirt werden könnten, als vielmehr darin, daß die sonstigen Voraussetzungen des Gesetzes vielleicht nicht immer befolgt werden. Es liege an den Gemeinden selbst, von der Militärverwaltung den Nachweis zu begehren, daß der Bedarf auf dem Wege des Vertrages gegen ortsübliche Preise rechtzeitig nicht habe sichergestellt werden können. Wenn die Verwaltung in manchen Fällen, wie auch aus einzelnen Andeutungen der vorliegenden Petition zu entnehmen sei, davon ausgehen möge, daß als die ortsüblichen Preise diejenigen anzusehen seien, welche der Bundesrath für einen gewissen Bezirk festgesetzt habe, so sei eine solche Auffassung entschieden unrichtig. Von den Herren Regierungskommissarien sei ausdrücklich anerkannt, daß für die Höhe derjenigen Preise, welche die Militärverwaltung bei der Erfüllung ihrer Verpflichtung, den Bedarf vorher sicher zu stellen, zu zahlen habe, nur die an dem Orte wirklich bestehende Lieblichkeit, nicht aber der vom Bundesrathe für einen gewissen Bezirk festgesetzte Tarif maßgebend sei.“

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Von Zeit zu Zeit hat in der europäischen Presse etwas darüber verlautet, daß dieser oder jener Kardinal von der einen oder anderen Regierung begünstigt werde oder sonst Aussicht habe, denselben den päpstlichen Stuhl zu bestigen. Es ist zweifellos, solchen Angaben gegenüber an die einschlagenden Vorschriften des kanonischen Rechtes zu erinnern. Eine Konstitution des Königs von Spanien vom Jahre 1274 bestimmt, daß sich die Kardinele nicht durch Verpfändungen, Verträge und Eide binden sollen und daß dergleichen unwirksam sind. Im Anschluß daran verordnet eine Konstitution Paul's IV. vom Jahre 1567, daß alle, welche bei Lebzeiten des Papstes sich um die Erlangung der päpstlichen Würde bewerben wollten, eben so wie ihre Rathgeber, Helfersbelfer und Theilnehmer ipso jure der Exkommunikation, den Strafen der simonia haereticis und des crimen laesae majestatis und endlich dem Verluste aller Würden und Einkünfte verfallen sollen. Die Konstitution Gregor's XV. vom Jahre 1621 hat mit den übrigen älteren Bestimmungen auch diese aufs neue eingeschärft. Wenn auch bekanntlich die Kardinele es mit der Beobachtung der kanonischen Gesetze nicht immer allzu genau genommen haben, so entspreche doch gerade das Verbot bei Lebzeiten des Papstes über dessen Nachfolge zu verhandeln so sehr der Natur der Dinge und dem Interesse der verfassungsmäßigen Kirche, daß es ihre feste Gewohnheit geworden ist, über die künftige Papstwahl nicht zu sprechen, es sei denn unter Umständen, die ihnen dafür bürgen, daß nichts davon in die Öffentlichkeit gelangt.

München, 3. August. Der deutsche Botschafter in London, Graf von Münster, ist heute Abend nach Berlin abgereist.

Belgrad, 3. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Fürsten, durch welches der Kriegsminister zur Einberufung von 3000 Mann Militärtruppen beauftragt die Grenzen ermächtigt wird und Anweisungen zur Komplettierung des Kriegsmaterials angeordnet werden.

Der Krieg.

Konstantinopel, 2. August. Ein Telegramm Einleitman Paschas bestätigt die Meldung von der am 31. v. M. erfolgten Wiedereinnahme Esti Zagras durch die türkischen Truppen. Die Russen wurden nach einem heftigen Kampfe unter großen Verlusten daraus verjagt. Die in die Stadt eingerückten türkischen Truppen hatten noch einen Kampf gegen die bulgarische Bevölkerung zu bestehen. Dieselbe hatte sich in die Häuser und in die Kirchen geflüchtet und vertheidigte sich auf das Heuligste, indem sie aus den Fenstern auf die Türken schoß. — Gerüchtheilweise verlautet, daß Einleitman Pascha Skanlanf angreifen wolle. — Aus Ragbar wird von einem in der dortigen Umgegend stattgefundenen Kampfe berichtet, welcher ebenfalls von glänzendem Erfolge für die Türken gewesen sein soll.

Wien, 3. August. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Bukarest, 2. d. M.: Der Kampf bei Plenna wurde auch gestern, Mittwoch, fortgesetzt. Die Russen, welche wesentliche Verstärkungen erhalten hatten, erneuerten den Angriff. Es gelang ihnen, in die Stadt einzudringen; die die Stadt dominirenden Höhen blieben indessen im Besitze der Türken. — In Sifomo kam es zwischen 1100 türkischen Gefangenen aus Nikopolis und der russischen Eskorte zu einem Handgemenge.

Telegamm der „Presse“ aus Biadono: General Krüdener verließ bei dem Angriff auf Plenna, den 30. Juli, über 3 schwache Infanteriebrigaden und eine Kavalleriebrigade, also über etwa 40,000 Mann. Eine Anzahl Arbeiter der Türken drangen gegen eine Umzäunung vor, tödteten die Kerle und ermordeten die Verwundeten.

Telegamm der „N. fr. Presse“ aus Bukarest vom 1. August: Es treffen täglich Verstärkungen für die Armee Osman Paschas ein, derselbe kommandirt augenblicklich mehr als 60,000 Mann und ist im Vorwärtigen auf Sifomo begriffen. — Die Division Mann hat Nikopolis verlassen und ist mit einem russischen Korps auf Plenna dirigirt; die Division Anglescu hat Nikopolis besetzt.

Studenten-Grünparaden eines alten Dorpparrers.

Von Bruno Tiseltän.

(Fortsetzung.)

Die bunten, abentheuerliche Scene, auf welche die Lampen des Karnevals wechselläufige Reflexe warfen, hatte etwas unheimlich und etwas Mittelalterlich-Romantisches. Darauf wanderten wir zum Dorfe in die schöne Sommeracke hinaus. Die Leute riefen uns ein fröhliches „Gute Nacht!“ hinterher und vom Wirthshaus her schien ein weißes Tuch zu weilen.

„Doch der Wälder zieht von dannen, / Denn die Altschilde triff, / Und er singet Altschilde, / Lebwohl löst ihm hernieder, / Fährer wehen in der Luft!“

Es ist etwas Herrliches, in einer milden Nacht mit ein paar treuen Freunden, das Herz voll frischer, freundlicher Eindrücke, dahinzuwandern. Man kann dieses Gefühl nicht besser ausdrücken als in Göthe's Worten: „In wunderlich ist Gottes Erde und werth darauf vernünftig zu sein.“

Ich war so voll innerer Heiterkeit, daß ich ordentlich erschrak, als der „Dams“ zu mir sagte:

„Hör, Freund, ist der Pastor, bei dem Du nächsten Sonntag predigen willst, ein Wünder, dann läßt er dich, nachdem wir heute seine stille Heerde so aufrührerisch gemacht haben, gewiß nicht auf die Kanzel und du erhältst außerdem noch eine fromme Straßpredigt. Wohl bekomm's.“

„Alle Tausend!“ antwortete ich, „daran habe ich gar nicht so recht gedacht. Doch ich will es nicht hoffen und kann es auch aus meinem heutigen Empfang nicht schließen.“

„Nun wenn er engherzig und besangen / Des Lebens Frieden uns vermocht, / So halt' ich ihn für keinen Götzen, / Weil er nicht Gottes Gaben ehrt.“

Dann kommt in den goldenen Stern, / Lachte Hans, „dort wird bei uns Beide, den „Gretz“ und mich, wie heute wiederfinden, denn sicher lassen wir dich nach den heiligen

Erfahrungen am Sonntag nicht allein hierher ziehen. Dann fingen wir eine Bierreise auf das Seelenheil deines Pastors und zwei schmale Kinder sollen unsre Ministranten sein.“

„Ahl! du hast gut spotten.“ erwiderte ich, „als Studirender des Jus kamst ja meine Lage gar nicht beurtheilen. Was wird aber seine Hochwürden der Superintendent und Professor der Theologie, der meine Predigt beglaubigt hat, dazu sagen, wenn unser heutiger Greis und obenbrein noch einstelle zu seinen hochwürdigsten Ehren kommt?“

„Sie werden durch Alotria ein Pastor nie, Hallelujah!“ sagte der Greis, der auch Theologe war, in tiefem, salbungsvollem Tone.

„Bravo!“ jubelten wir ihm zur Antwort.

„Das ist ein schlimmes Prognostikon“, fiel Hans ein, „ich stelle dir ein anderes. Dein alter Professor wird jedenfalls von der Geschichte sehr gerührt werden und uns beneiden. Drob vergießt er eine Thrän“, denkt der Jüngling, sie war schön und giebt dann beim Abgang dir Num'ro Eins cum laude.“

So lachend und scherzend kommen wir nach Hause.

Am Sonntagmorgen früh fünf Uhr kamen Hans und Gretz zu mir und wir wanderten hinaus zu den harrenden Gemeinden, denen ich heute zum ersten Male das Wort Gottes verkünden sollte.

„Wird es gehen?“ fragte es in mir und stimmte mich ernst, denn schon mancher Theologe hat wegen Unfähigkeit zum öffentlichen Vortrag sein Studium aufgeben müssen. Wie viel hing also für meine Zukunft von dem heutigen Tage ab.

Ich hatte ein wenig Angst vor dem spottlustigen Hans, doch ließ er mich taktvoll in Ruhe und unterließ sich nicht dem Greis, so daß ich ungestört meine Predigt noch einmal repetiren konnte.

In Niemberg angekommen, begaben sich meine Freunde in den Gasthof, indem sie sagten: Auf das Nachbardorf, wo sie zuerst predigen sollte, würden sie nicht mitkommen, da sie eine Predigt nicht zweimal hören möchten.

Dies war mir lieb, denn es konnte sich ereignen, daß die Predigt das erste Mal nicht so gut ging als das zweite. Ich eilte auf die Pfarre, da halb acht Uhr der Gottes-

dienst im Stillen beginnen sollte. Der Pastor empfing mich ernstfreundlich, wie es der Augenblick erforderte, aber ohne durch eine Miene oder ein Wort mir einen Vorwurf über den vergangenen Montag zu machen. Nach einem kleinen Umhül traten wir sogleich den Weg an. Während des Gehens suchte mich mein Begleiter von dem Gedanken an die Predigt abzuziehen und geistig gemüthlos zu machen. Dies war sehr klug und richtig von ihm, denn er mußte glauben, daß ich entweder meine Predigt firm imne hätte oder, wenn das nicht, ich nun überhaupt nichts mehr lernen könnte, auf jeden Fall aber Ruhe und Unbefangtheit nötig habe.

Er erzählte mir aus seinem Leben. Ahl! es war eine Zeit schwerer Entbehrungen gewesen. In zwölftem Jahre mußte er die Geige auf Tanzböden spielen, um für sich und seine armen Eltern etwas zu verdienen. Daneben lernte er von einem Kameraden, der das Halle'sche Waisenhaus besuchte, Latein und endlich nach langem Wiberstreben brachten die Eltern den talentvollen Knaben auf sein unangesehntes, insändiges Witten ebenfalls nach Halle auf die berühmte lateinische Schule, freilich ohne jede Aussicht, ihm lange die Mittel zum Schulbesuch gewähren zu können, aber in der Hoffnung auf irgendwelche fremde Hilfe. Diese jedoch blieb nur zu sehr hinter der Erwartung zurück, und so sah sich der kleine Gymnasiast genöthigt, mit Summegeben, Nachhilfe u. s. w. sein trodenes Brod zu verdienen.

So hatte er sich mühsam emporgearbeitet, unter manchem Leid und oft der Verzweiflung nahe, aber aus eigener Kraft. Er konnte die Schattenseiten des Lebens und eigene Jedom seine unschuldige Freude, von ihm hatte ich also kein mißbilligendes Wort über meine Erlebnisse am Montag zu erwarten. Und in der That, was hatte ich denn Straf-würdiges begangen? In meinen Augen Nichts, wenn auch mancher Rigorist wegen der nahen Verbindung des ersten Zweckes und des fideles Ausganges jener Landpartie mit strenger Miene das Haupt geschüttelt hätte.

Der Pastor hatte durch sein entgangenerisches Leben sehr viel praktischen Sinn erworben und diesen schen er auch bei mir voraussetzen. Als wir nämlich im Stillen angekommen waren und er mich im Schulhause mit Latar,

Aus Halle und Umgegend.

Am Abend des 23. d. M. um 9 Uhr 50 Min. beginnt eine totale Mondfinsternis. Derselbe erreicht ihren Höhepunkt um 11 Uhr 48 Min. und endet Morgens um 2 Uhr 46 Min.

Aus der Provinz.

Machersleben, 2. August. Der Tag von Sedan rückt wieder heran, von den hiesigen Behörden werden schon die unumgänglichen Vorbereitungen getroffen, um diesem patriotischen Feste den Stempel des Volksfestes aufzudrücken. Das Festcomité ist aus beiden Behörden gewählt und hat schon eine Sitzung gehalten, um das Programm aufzustellen. Es ist in Aussicht genommen: den 1. September Abends großes Freudenfeuer auf den Höhen der alten Burg. Abmarsch mit Musik, während der Dauer des Zuges Lüten aller Glocken, Angünden des Freudenfeuers, Gesänge patriotischer Lieder, Festrede, Hoch auf Se. Majestät. Hierauf Rückmarsch mit angezündeten Lampen, großer Rosenstreich durch alle Hauptstraßen bis zur Herrenbreite, welche zum Festplatz auszuweichen ist und bei Antritt des Zuges durch bengalisches Feuer illuminiert sein wird. Dann Unterhaltungsmusik und freier Tanz bis 12 Uhr. — Den 2. September früh Reveille sämtlicher Tambours. Um 10 Uhr Erinnerungsfest beim Kriegervermal Aufmarsch der Krieger- und Gesangsvereine, Gesang, Ansprache, Niederlegung von Vorkreuzen, Gesang und Rückmarsch. Nachmittag großer Festzug aller Behörden, Schüler, Schülerinnen, Vereine, Gewerke u. s. w. nach dem Festplatz. Gruppierung um die Tribüne, Gesang und Festrede. Hierauf Wettspiele und Preisverteilung an die Kinder. Abends großes Brillantfeuerwerk und freier Tanz bis zum Morgen. Erfrischungsbuden werden Serge tragen, daß auch leiblich sich Jeder erquicken kann.

Zeitz, 3. August. Der Buchhalter der Zuckerfabrik Spora, Karl Mey, erschoß sich am 2. d. M., Morgens 3 Uhr, in seinem Zimmer auf dem Sopha liegend. Da, wie die Z. B. von kompetenter Seite erzählt, die Kasse, die er zu führen hatte, in jeder Ordnung ist, so dürfte der Grund des Selbstmordes lediglich in den seit längerer Zeit gestörten Kräften des Geistes und besonders des Körpers zu suchen sein.

Sachsen und Thüringen.

Am 6. August d. J. wird zu Kranichfeld in Sachsen-Weimar-Eisenach eine Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Die kaiserliche Postverwaltung in Noda hat vier offene anonyme Briefe, abesetzt an vier Personen in Noda, deren übereinstimmender Inhalt dahin lautet: „Lob den Reichem, Auf den Sonnabend brennt Ihr Haus ab“, an die herzogliche Staatsanwaltschaft dahier abgeliefert. Derselben sind Dienstag den 31. Juli, zwischen 7 1/2 früh und 2 1/4 Uhr Nachmittags in die Briefkästen eingeworfen worden, sie sind ungeöffnet in kleine vierseitige Form gebrochen. Herzogliche Staatsanwaltschaft fordert den rechtmäßigen Theil des Postlumpens auf, je bei der Entdeckung des Urhebers dieser Störung des öffentlichen Friedens zu unterstützen und ihr etwaige Verdachtsgründe unverweilt anzugeben.

Einiges über die Preise im Harze und in Thüringen.

Der August hat seinen Anfang genommen und wird hauptsächlich in Bezug auf Wärme- und Witterungsverhältnisse einen günstigeren Verlauf haben als es mit dem Juli der Fall gewesen. Das wünscht der Landwirth um seiner Ernte willen, das wünschen viele Tausend Andere ihrer Körperlichen wie geistigen Erholung wegen. — Die Zeit der Erquickungstheuren und der Sommerfrische ist gekommen oder vielmehr ist noch immer da, und wer nach Zeit und Mit-

keln es irgend ermäßlichen kann, denkt an den Aufbruch. Dies gilt vom Geschäftsmanne im Großen wie im Kleinen, vom Beamten, vom Besetzten und vom Künstler, gilt überhaupt von fast jedem einigermaßen gut gestellten Bürger. Jeder, auf einige Zeit außerhals seines täglichen Berufes, sucht gern Erholung und — ruht.

Was nun den Punkt des Reisens und ein erstrebenswerthes Reiseziel betrifft, so sind grade wir in Halle hier und die Bürger der Umgegend ganz besonders günstig gestellt; denn mit Reichthum und wenig Aufwand an Zeit lassen sich die Harzer und Thüringer Berge von hier aus erreichen. Freilich scheint es, als würde der Harz sowohl wie auch Thüringen grade in diesem Jahre von unseren Mitbürgern in Stadt und Land ziemlich wenig aufgesucht. Wenn wir nach dem Grunde dieser Erscheinung fragen, so ist in erster Linie allerdings wohl die allgemeine Ungunst aller wirtschaftlichen Verhältnisse daran schuld; indessen ein zweiter nicht unwesentlicher Grund scheint doch auch der zu sein, daß in öffentlichen Blättern öfter gelagt wurde über alzu theure Preise, die man in Thüringen sowohl als im Harze zu zahlen genöthigt sei. Gar mancher läßt sich durch derartige Klagen, ohne daß er selbst zu prüfen vorher je Gelegenheit hatte, von vornherein abschrecken und bringt sich somit um den erstrebendsten Genuß hoher landschaftlicher Schönheiten sowie erquickender Berg- und Waldluft, und doch waren jene Voraussetzungen, jene Klagen über „alzu theure Preise“ vielleicht nicht durchweg und überall zutreffend noch auch gerechtfertigt. Es ist ja in der That ungewiß, ob richtig, daß man dort im Harze und ebenso in Thüringen gar manches nicht für denjenigen Preis haben kann, für welchen es vielleicht zu Hause zu bekommen wäre; daraus jedoch kann noch lange nicht gefolgert werden, daß das Publikum dort durchweg Ueberzenerungen ausgelegt sei. Ueberall und bei Feststellung jedes Preises spielen örtliche Verhältnisse ihre bedeutende Rolle. Dort im Harze und in Thüringen ist dies grade in besonders hohem Grade der Fall; denn gewöhnlich ist die Herbeiführung alles dessen, was zum täglichen Verbrauch und zur täglichen Bewirthschaftung unbedingt nöthig ist, als z. B. Fleisch, Brod, Gemüse, ja selbst Trinkwasser, unbillig mit Kosten verknüpft, wie sie anderwärts meistens nicht stattfinden. Nicht selten müssen sogar zu dem genannten Zwecke ein oder mehrere Gesährte mit Bedienung unterhalten werden. Ferner ist in Anschlag zu bringen, daß sehr viele dortige Wittschaften während der Monate Juni bis September mit einem wahrhaft stammenswerthen Aufwande von Personal (also auch von Selbstkosten) geführt werden d. h. leider geführt werden müssen; denn sonst würde die besonders an den Sonntagen immerhin große Zahl der Vergnügungsgreisenden unmöglich genügende und zufriedenstellende Verpflegung finden können. — Es ließen sich noch verhältnißmäßig Gründe beibringen, welche eine verhältnißmäßige Erteigerung der Preise an genannten Orten nicht nur erklärlich finden, sondern auch gerechtfertigt erscheinen lassen; indessen der knappe Raum hier selbst macht Kürze des Gesagten nöthig.

Der Zweck dieser Zeilen war einzig und allein der, in beregter Angelegenheit eine möglichst richtige Auffassung fördern und etwaige Vorurtheile verbüßen zu helfen. Keineswegs aber soll mit dem Obigen gesagt sein, daß in dem Harze oder in Thüringen die Preise an jedem einzelnen Orte verhältnißmäßig und gerechtfertigt wären. Dagegen möchten wir uns entschieden verwahren. Es mag, wie allerwärts, so auch in unseren beiden Vergnügen gar manche Orte geben, an denen der Reisende sich hinterher nicht der unangenehmen Meinung entschlagen kann, daß er — kurz gesagt — über's Ohr gekaut und geprellt sei. Wo in aller Welt fände man leider dergleichen nicht?

Wichte doch Jedermann, der es zu bebauern hatte an-

einen solchen Ort gerathen zu sein, diesen Ort geradezu öffentlich mit Namen nennen und mit dem Lichte der entschuldlos beleuchten. Die Folge davon würde sicherlich eine recht nützliche sein; denn entweder würde dem Publikum an jenen derart bezeichneten Orten gar bald eine andere und angemessenere Behandlungsweise entgegen gebracht oder wenn nicht — nun so wären wenigstens den Reisenden solche Verhältnisse vor den Augen bekannt geworden und sie fänden zweifelsohne anderwärts Straßen und Raum genug, um jene zu meiden.

Diesen Weg, seine Mitbürger betreffenden Falles zu warnen und vor Schädigung zu schützen, halten wir für den allein richtigen und ausnahmslos billigen Verfahren. Hingegen etwa kurzweg zu sagen oder zu schreiben (leider dies ist öfter geschehen) „im Harze und in Thüringen“, d. h. durchweg im Harze und durchweg in Thüringen müßte man alles gewaltig und übermäßig theuer bezahlen, dies kurzweg und ohne Weiteres mit dem Titel der Allgemeingültigkeit zu sagen oder zu schreiben, schließt stets eine nicht geringe Ungerechtigkeit in sich ein: Man verlegt damit ohne Grund und Rücksicht alle diejenigen (und solche sind glücklicherweise noch in erfreulicher Anzahl vorhanden), welche in aller Ehrbarkeit und Rechtschaffenheit ihre Preise stellen; und zweitens — was zu thun doch die Hauptfache sein sollte — erweist man auf solche Weise seinen Mitmenschen seinen sonderlich lebenswerthen Dienst. Denn anstatt Einnahme und Begeisterung für die Schönheiten unserer norddeutschen feinsinnlichen Berge möglichst zu wecken und zu pflegen, könnte man gar leicht zu dem wenig erfreulichen Resultat gelang sein, arge Vorurtheile genährt oder geschaffen und von dem Besuche jener herrlichen Stücken Erde ohne Noth abgehalten zu haben.

Daß dies geschieht, verdienen weder alle jene, welchen Erquickung nöthig ist, noch auch der Harz und Thüringen selbst mit ihrem Reichthum an herrlichen Thälern, an Bergen und Wald. —

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 3. August.

Aufgeboten: Der Handarbeiter C. Heinrich, g. Steinstraße 73, und A. Schlicht, Merseburgerstraße 11. **Eheschließungen:** Der Handelsmann M. Sepielor, Leipzig, und A. Abramowitz, H. Mühlstraße 4. **Geboren:** Dem Bremser J. Glöner ein S., Mühlstraße 2. — Dem Schaffner C. Keller ein S., Mühlstraße 25. — Dem Steinmetz W. Westorf ein T., Mühlstraße 51. — Dem Eisenbrecher F. Nitsch ein T., Ludwigsstraße 4. — Dem Kleintimmermacher J. Herbergen eine T., Ludwigsstraße 13a. — Dem Handarbeiter E. Schirring ein S., Mühlstraße 1. — Dem Restaurateur C. Klinger eine T., Harzstraße 6. — Dem Handarbeiter L. Schneider ein S., Mühlstraße 6.

Gestorben: Des Bädermeisters F. Krüger S. Max, 6 M. 9 T., Wagen- und Darmstadt, Schulerstraße 12. — Des Bantagist E. Reijcher S. Margarethe, 7 M. 7 T., Brechdurchfall, Leipzigerstraße 5. — Des Handarbeiters Th. Hoffmann T. Ida, 1 J. 1 M. 20 T., Brechdurchfall, Zentersgasse 5. — Ein unehf. Zwillingsohne und T., todgeb., Entb. 5 Mf.

Kirchen-Sache.

Die Mitglieder unserer Gemeinde werden in Betreff der Heiligmachung unserer Kirche hierdurch im Voraus auf eine gedruckte Ansprache hingewiesen, die vom 6. d. M. ab sämtlichen Hauswirthern der Parochie in mehreren Exemplaren mit der Bitte überreicht werden wird, sie den betheiligten Hausbewohnern gütigst einzuhändigen.

Der Gemeindeführer von St. Moritz.

Die alten Pastoren lachten und ich dachte bei mir: „Du du Schellenmörz von Halle, jetzt geht die Beichte los!“ Schnell vorbeugend erwiderte ich daher ebenfalls im Eifer: „Mein Fräulein, ich habe den Nachsatz: Ganz bei der Sache! Selbst beim Tanz. Nebenfalls aber wäre ich heute in der Kirche diesem Grundgange untreu geworden, hätte ich geglaubt, daß eine gewisse Spätzeit nach der Kirche mit solcher Liebeshörigkeit über meine Erfindungsreihe sowohl im Predigen als im Ballarrangieren verlauten würde.“

„Du hast du es zurecht!“ rief lachend ihr Vater. „Aber“, wandte er sich an mich, „wie es scheint, sind Ihre Kommitteuten vom Montag heute wieder mit hier. Ich hoffe, sie werden eine Einladung zum Mittagessen nicht ausschlagen und uns bei Tisch und am Nachmittag ein wenig Gesellschaft leisten.“

„Eben wollte ich etwas Entschuldigendes gegen meine Freunde sagen, da ich des Hans Antipathie gegen den Aufenthalt in stillen Häusern kannte, als mir Frauclen Clara ins Wort fiel und sagte: „Und daß sie um so williger kommen, so will ich auch meine Freundinnen, Toni und Minna aus dem goldenen Stern, zum Nachmittag einladen. Das wird dann recht hübsch und ich denke, Sie werden sich überzeugen, daß man auf dem Bande auch Lustig sein kann.“

„Davon habe ich bereits ein schönes Zeugniß vor mir“, entgegnete ich ebenfo. Die Freunde wurden geholt. Ich konnte mir des Hans ärgerliche Ueberrückung über diese Einladung im Stillen vorstellen und nie werde ich das enttäuschende Gesicht vergessen, das er machte, als er mich darauf begrüßte. Ich mußte mich auf die Zunge beißen, um nicht laut zu lachen, wußte ich doch, daß er auf das Angenehme wieder über das vermeintlich lustige Leben in diesem Hause gelauscht werden sollte.

Und er wurde es bald genug, denn der heitre, unbesangene Humor des alten Herrn, auf den unser Fried-ichs Wesen wie ein Verjüngungsmittel wirkte, die Freundlichkeit der Frau Barronin und die Schalkhaftigkeit Alarichs erweckten neben dem edlen Traubenblute gar bald auch bei (Schluß in der Beilage.)

hast, nicht in Gottes Namen gut zu Ende führen würdest. Ich begann, und siehe es überkam mich eine Fröhlichkeit, daß meine Stimme le nach dem beabsichtigten Eindrucke sofort jede Modulation annahm und meine Bewegungen wie von selbst in angemessener Weise meine Worte begleiteten. Ich predigte mit eigenem hohen Genuß und da ging es denn auch viel besser, als ich erwartet hatte.

Die Kirche war aus und der Lehrer beglückwünschte mich herzlich. Wahrlich dieses einfache Lob that mir so wohl, wie kaum je das höchste und in gehobener, zurechtlicher Stimmung lehrte ich nach dem Hauptortse zurück. Der Pfarrer freute sich, daß es gut gegangen war, und lachte, als ich ihm meine Verlegenheit mittheilte. Im Geheimen vertraute er mir aber, daß er die Anordnung der Gebete gar nicht für so unsehbar halte, als daß man sich nicht einmal eine Aenderung daran erlauben dürfe.

Zum zweiten Male verließ die Liturgie und die Predigt wieder ganz glatt.

Der Jubel meiner Freunde nach dem Gottesdienste über die glückliche Beendigung der Rede war groß. Sie baten mich, nach Tisch je bald zu ihnen zu kommen. Ich versprach es und begab mich ins Pfarrhaus, um die Priesterkleidung abzuliegen.

Als ich in die Wohnstube trat, fand ich außer dem Pastor eine ältere und eine jüngere Dame vor, die ebenfalls in der Kirche gewesen zu sein schienen. Der Pastor stellte sie mir als seine Frau und seine Tochter Clara vor. Erstere kam mir mütterlich-fremdlich und sorgsam entgegen, Letztere jung und schlank machte ebenfalls mit ihren blauen Augen und blondem Haar einen liebenswürdigen Eindruck. Beide hatte er noch nicht Gelegenheit gehabt mir vorzustellen, am Montag waren sie gar nicht zu Hause gewesen und heute Morgen hatten sie mich nicht stören wollen. Man gratulirte mir, und ich hielt es zuerst für eine hier mich befremdende Schwärmelei, als man sagte, ich müsse wohl schon oft gepredigt haben. Mit gutem Gewissen konnte ich dies verneinen, aber Alarichs sagte voll Schmeichelei, sie hätte gar nicht geglaubt, daß ich eine so feierliche Amtseinkleidung aufsetzen könne, da ich so virtuos im Arrangieren von Välen wäre.

Und das schärfe Aufsehen erhielt ich meine Ruhe wieder und ich betrat später die Kanzel fast ohne jede Aufregung. Der Gesang der Gemeinde verstumte zum zweiten Male, die Trage schwebte und Aller Augen richteten sich erwartungsvoll auf mich. Da schob es mir durch den Sinn: Jetzt wird's bei vor dir selber lächerlich, wenn du die Predigt, die du so mit Liebe ausarbeitest und tüchtig memorirt

Meine **Catarrhröden** mildern jede **Heiserkeit** u. jeden **catarrhalischen Husten**. Diese sind in **Beuteln à 30 R.-Pfg.** stets vorrätig in der **Conditorei** von

F. David in Halle.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

ff. Limburger Käse,
à 40 A, bei
A. Trautwein,
gr. Ulrichsstr. 30.

Briquettes, à Str. 70 A, **Steinbohle,**
Preßtorf, Holz verkauft
Thalgasse 1. **J. Kluge.**

Haarzöpfe
in allen Farben von 6 A an.
G. Rinow, gr. Klausstr. 10.

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauwecken bis 9 Zoll hoch in ganzen und
vorgezeichneten Längen bis 24 Fuß offerirt
zu sehr billigen Preisen
Ferdinand Warte in Halle a. S.

Eine zu der **H. Künzler'schen Liquidations-**
masse gehörende **Hypothekensfordern-**
gung im Betrage von **M. 14475** eingetragen
mit **5 % Zinsen** zur zweiten Stelle (nach
vorstehenden A. 15750) auf das Grundstück
große Wallstraße 24 soll verkauft werden.
Das verpfändete Haus ist neu, sehr gut
gebaut und bringt ca. **2400 M.** jährl. Mieth.
Die Hypothekensforderung ist zum 1. De-
zember d. J. gefällig.
Gebote nimmt im Auftrage der Liquidatoren
bis zum **15. August d. J.** entgegen
Ernst Schmidt, neue Promenade 15.

Mauersteine
beste hartgebrannte Waare vorrätig.
Schlettau, Ziegelst. G. **Fritsch.**

Per 1. October zu verkaufen: 2 complete
Schaufenster und **Eingangsthüren** mit
Spiegelglas bei
Alexander Blan, Leipzigerstr. 103.

Veränderungshalber
verlaufe bedeutend unterm Kostenpreis **Wet-**
ten, **Wäsche,** **Möbel** alter Art, **Garderoben**
Niemeyerstr. 15, 2 Tr.
Das Lager muß in kurzer Zeit geräumt sein.

Mittwoch und
Donnerstag
sleben **gr. u. kl. Landschweine**
z. Verkauf im **Gasthof zum**
goldenen Pfing in Halle
Buch & Rolle.

Eine Ziege steht billig zu verkaufen
Gottesackerstraße 9.

Eine fast neue **Howe-Nähmaschine** mit
compl. Zubehör wird billigst verkauft
Marienstraße 7, 1.

Secretärs, **Sophas,** **Kommoden,** **Schränke,**
Wesfl., gut erb., verk. **Brumsohwarte 6.**

Fässer
zum **Orteneinlegen** zu verk. **Kaulenberg 5.**

Zaubengasse Nr. 3.
Briquettes frei Haus in Fußren u. Lager
à Str. 70 A,
Preßtorf in Fußren und Lager 16 Mart
à Zaubend.

Zuidauer Steinhöhlen,
Westfälische Schmiededöhlen in **Lowries**
und **Fußren,**
Böhm. Salontöhl und **Holz** empfiehlt
F. H o i c h.

Eine vollständige **Adamenrichtung** zu ver-
kaufen **Strohspöschke 21.** Das. ein **Quantum**
gutes **Pflaumenmus** preisw. zu verkaufen.

1 **Glasausatz** mit oder ohne **Kommode,**
1 **Kleidererker** verk. billig **Sealberg 2.**

Ein Haus, **Pläse d. Univers.,** rent. (6200 %),
ist mit 1000 bis 1500 % **Ang.** zu verk. d.
Zenner, Ludengasse 3a.

Ein Haus, 320 % **Miethz.,** freie **Wohnung**
(4600 %), ist mit 500 % **Ang.** zu verk. d.
Zenner, Ludengasse 3a.

Ein Haus mit 8 möblirten **Zimmern,** rent.,
Pläse des Kreisgerichts (7000 %), ist mit
1000 % **Ang.** zu verk. d. **Zenner,** Ludeng. 3a.

Ein rentabler **Vandgasthof** mit **Tanzsaal,**
Garten, **Regelbahn,** 10 **M. Feld,** **Armentat,**
voller **Centz.** (6600 %) ist mit 1500 % **Ang.**
zu verk. d. **Zenner,** Ludengasse 3a.

5 **M. Feld** zu **Garten- oder Fabrikanlage**
passend (5000 %) ist mit der Hälfte **Ang.** zu
verk. d. **Zenner,** Ludengasse 3a.

300 % werden auf gute **Hypothek** gegen
6 pCt. **Zins.** gef. d. **Zenner,** Ludengasse 3a.

Submission.

Die Herstellung eines **Thorohtkanales** von 35 em. Weite in der **Dargasse** und
am **Harz** bis zur **Wilhelmstraße** nebst **Lieferung** eines Theiles der zugehörigen **Materialien**
soll im Wege öffentlicher **Submission** vergeben werden. **Restantanten** wollen ihre **Offerten**
versiegelt und mit **entsprechender Aufschrift** versehen, bis zum **Submissions-Termine** am
Montag den 13. August 1877 Vormittags 11 Uhr
auf dem **Stadtbauamt** einreichen, woselbst die **Submissions-Bedingungen** nebst **Zeichnung**
und **Kostenanschlag** in den **Büreaustunden** zur **Einsicht** offen liegen.
Halle, den 3. August 1877.

Der **Stadtbaurath.**
W. Schulz.

Bekanntmachung.

Zum **Hause** Magdeburgerstraße Nr. 7 hier ist am 27. Juli cr. eine **runde Weckeruhr**
von **Messing** gestohlen. Da der **mutmaßliche Dieb** verhaftet ist, bitte ich um **schnelle**
Mittheilung über den bis jetzt nicht ermittelten **Verbleib** der **Uhr.**
Halle, den 2. August 1877.

Der **Staats-Anwalt.**

Einem hochgeehrten Publikum empfehle zur **gleichzeitigen Beachtung** mein

Atelier

zur Anfertigung nach Maass
aller Art **Fußbelleidungen** für **Herren, Damen** und **Kinder** unter **Garantie** des
Paffens, sowie mein

Schuh- & Stiefel-Lager
eigener **Fabrik**

in **allerbesten Güte** und **größter Auswahl** bei **möglichst billigen Preisen,** als auch meine
Werkstatt für Reparatur
zur **correcten, schnellen Ausführung** von **Aufträgen.**

F. Schultze, Schuhmachermeister,
gegenüber **Hôtel Stadt Hamburg.**

P. P.

Meiner **werthen Kundschaft** hiermit zur **Nachricht,** daß
ich meine Schmiede nicht mehr **Charlottenstraße Nr. 1,**
sondern nebenan Marienstrasse 11 befindet, und **hoffe**
daß mir **gehobene Vertrauen** auch im **neuen Locale** zu **be-**
wahren.

Schachtungsboll

Friedr. Tuchscherer,
Schmiedemeister.

Halle, **Mittwoch** den 8. August **Nachmittags 4 Uhr.**
in der **Domkirche.**

Geistliche Musik-Aufführung
des **Reubke'schen Gesangvereins,**

unter **gefalliger Mitwirkung**
des **Fräulein Hopf** von hier, der **Herrn Pielke** und **Lissmann** aus **Leipzig,** des
Concertmeisters Herrn Petri aus **Sondershausen,** sowie des **Organisten**
Herrn Zehler von hier.

Billets à 1 M. sind in der **Musikalienhandlung** von **H. Karmrodt** zu haben.
Die **Vereinsmitglieder** haben gegen **Vorzeigung** ihrer **Karten** freien **Zutritt.**

O. Reubke.

Mit **heutigem Tage** übergab ich **käuflich** Herrn **Troll** das von mir seit **langen Jahren**
hier selbst **innegehabte**

Gasthaus zur grünen Tanne.

Für das mir **bewiesene Wohlwollen** statt ich **meinen besten Dank** ab und **bitte** freund-
lichst, dasselbe auch auf **meinen Nachfolger** zu **übertragen.**
Halle, im **August 1877.**

G. Thiele, Wittwe.

Bezug **nehmend** auf **Obiges,** bitte ich **höflichst,** das **Frau Thiele** bewiesene **Wohl-**
wollen auch auf **mir** zu **übertragen,** und **werde** ich es auf **jede Weise** zu **rechtfertigen** suchen.
H. Troll.

Wilke's Garten.

Zum **Sängerfeste** bringe meine **geräumigen Localitäten** in **empfehlende** **Erinne-**
rung. **Reichhaltige Speisenkarte.** **Preiswerthe Getränke.**
Außerordentliche Bedienung.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Heute **Sonntag** von **Nachm. 3 1/2 Uhr** **Tanzkränzchen.**

Sonntag und
Montag sleben
große und **kleine**
Landschweine
zum Verkauf.
G. Birke, Giebichenstein.

Bruchbandagen,
Sprizen,
Chyloppompe,
Gummistoff z. Betteneinlegen,
Gummistrümpfe beste **Qualität,**
billigste **Preise,** empfiehlt
C. Köhler, H. Steinstr. 9.

Sopha u. Matratzen empfiehlt **billigst**
Fint, **Porzellan,** **Blüthenstraße 2.**

Schreibereitzeug, Kleider-, Waaren-, Wäsch-
schränke u. Stühle verk. **billig** alter **Markt 28, p.**

Ein **schöner, 9 Fuß hoher Gummibaum**
zu verkaufen

Verkauf.

Eine **Corridorthür** mit 34 **Glascheiben,**
in **bestem Zustande,** 8' 4" h, 6' 6" br., steht
preiswerth zum **Verkauf** **Grafenweg 18.**

Decimallwaage, 15 lbs. Tr. verk. **Mühlb. 1, p.**
Eine **Decimallwaage** von 3-4 **Str.** zu
kaufen **gesucht** **Unterberg 5** bei **Schulke.**

Ein **gebrauchtes Comtoirpult** (einf., oder
Doppelpult) wird zu **kaufen** **gesucht.** **Adr.**
mit **Preisangabe** **H. 52479** erbeten an
Haasenstein & Vogler, ar. **Märkerstr. 7.**

1/2 und 1/3 **Champagnerflaschen** kauft
stets zum **höchsten Preise**
G. W. Nicolai, **Rathhausgasse 8.**

5. **Kaulenberg 5**
zahlt für **Knochen** und **Lumpen** **hohe Preise.**
Getr. Kleidung, Betten, Wäsche kauft
Frau Holmann, H. Ulrichsstr. 1b, part.

Lumpen, Knochen u. werden zum **höchsten**
Preis gekauft
Thalgasse 1.



Bei **Husten,**
Heiserkeit,
Berstleimung,
Brustleiden,
Kinderhusten
das **angenehmste**
mildeste und **sicherste**
Süßemittel
von

W. H. Ziegenheimer
in **Mainz**
den **gerichtlich aner-**
kannten ersten **Fabri-**
kanten und **Erfinder**
dasselben,
nur **nicht**
mit **neigem Fabrik-**
stempel à **Flasche 1,**
1/2, und 3 **Mart**



in **Halle** bei **Herrn Schmolz & Co.,**
Droquen-Handlung, **Leipzigerstraße;** **ferner:**
in **Merseburg** bei **Herrn Heinrich Schulte**
junior, in **Schaffitz** bei **Herrn C. Apel,**
in **Naumburg a/S.** bei **Herrn Louis Leh-**
mann, in **Weißenfels** bei **Herrn Apotheker**
W. Hensch, in **Zeitz** bei **Herrn C. F.**
Ströbel, **Altmärkter u. Brüderstraße-Gie,**
in **Querfurt** bei **Herrn A. Nocht,** in
Sangerhausen bei **Herrn Moritz Knittig**
jun., in **Leipzig** bei **Herrn Aug. Wittich,**
am **Paradeplatz,** in **Wittenberg a/C.** bei
Herrn Apotheker G. Matthiesius, **neues**
Krantergewölbe, wie in **allen größeren Stä-**
ten **Sachsens u. Thüringens.**

Vor **den** vielen **betrieblichen Nachahmungen**
unter **gleichem** oder **ähnlichen Namen**
wird **gewarnt.**

Reere Selters, Champagner, Rhein-
u. Rothweinflaschen kauft stets zum **höch-**
sten Preise
C. Müller Nachf.

Kindergarten.

Den **geehrten Eltern** zur **Nachricht,** daß
unser **Kindergarten** nach **beständiger** **Jahren**
wieder **geöffnet** sind und **Anmeldungen** ent-
gegengenommen werden.
Marie Wolmann, Emma Wolmann,
Weidenplan 4, Taubengasse 7.

brennt am **besten**
F. Lindenheim,
Brumsohwarte 5.

Plisse

Maurer-Kranken-Unterstützungs-
Verein II.
Unser **dreißigjähriges Stiftungsfest** findet
Montag den 6. August Abends 8 Uhr
auf „**Preßler's Berg**“ statt. — Es ladet
Mitglieder u. Freunde ein der **Vorstand.**

Münchener Bier-Tunnel.

Heute und **ferner jeden Abend**
musik Abendunterhaltung,
dazu ein **ff. Glas Salvator-Bier.**

Restaurant Moritz,
Gartengasse 10.

Heute **Sonabend u. Sonntag**
Frei-Concert.
Sonntag Speckkuchen.

10 **Mart** **Belohnung** **Demjenigen,** der
mir den **Thäter** (der mir in der **Nacht** vom
3. zum 4. d. **Mon.** meine auf der **Regelbahn**
hängende **Lampe** **verschlug**) so **nachweist,** daß
ich ihn **gerichtlich** **belangen** kann. **D. D.**

Zur „Preussischen Krone.“
Heute **Sonntag**
Tanzkränzchen,

wogu **ergerbenst** **einladet**
G. Weise.

Kühler Brunnen.

Sonntag von **Nachmittags 4 Uhr** ab
Tanzkränzchen.

Zur Glocke.

Heute **Sonabend**
Hudolfstädter Hofbratwürste
Bier **hochsein.**
C. Knäusel.

„Reichsmünze.“

Sonntag **Tanzmusik** bei **stark** **bestem**
Orchester, wogu **freundlichst** **einladet**
H. Scheidemantel.



Aus einer Concurs-Masse
 offeriren wir, um schnell damit zu räumen:
500 Stück Steppröcke
 zu auffallend billigen Preisen,
 davon:

150 Stück vom besten Satin mit eleg. Bordüre, nur 1 1/2 Zhr.
 200 Stück von reinwoll. Zanella mit Bordüre, nur 1 1/2 Zhr.
 50 " " " " mit ganz kleinen □, nur 2 Zhr.
 50 " " " " mit Sammetbordüre, n. 2 1/2 " "
 30 " " " " mit gepr. Bordüre, nur 3 Zhr.
 20 " " " " mit Seiden-Atlas-Bord., n. 4 "

ferner 300 Dbd. Ananas-Tücher
 von feinsten Zephyrwolle in den neuesten Dessins u. Farbenstellungen,
 darunter Kopftücher, à Stück von 7/8 Egr. ab, Taillentücher,
 à Stück nur 12 1/2, 20, 30 und 40 Egr.

Allg. Deutsches Consum-Geschäft,
11. Große Ulrichsstraße 11.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt; Ananastücher nach Ge-
 wicht. Aufträge nach außerhald werden sofort bestes ausgeführt.

**Briquettes, Presskohlen-
 steine u. Böhmisches Braun-
 kohlen,** in nur bester Waare, empfehlen billigt
Bauhof 5 und
Eulner & Lorenz, Charlottenstrasse 2a.

Baucher aufgepasst!

Außer meiner früher annoncirten Sorten Cigarren, als:
 Nr. 2 (Java mit Brasil) à St. 5 Pf.,
 " 6 (Java) à St. 5 Pf., 6 St. für 25 Pf.,
 " 44 (die so beliebte Elfas) reine Ambalema und
 Cuba à St. 6 Pf.,
 " 51 Havanna Einlage, à St. 8 Pf.,
 " 0 Laura, à St. 8 Pf.,
 traf heute eine prachtvolle Sonntags-Cigarre, f. g. Bella Diana
 Nr. 3, à St. 5 Pf., ein.

Moritz Bellson,
 Markt, Kleinschmieden-Gasse Nr. 1.

Die Niederlage der

Poststrasse
 Nr. 3.



Poststrasse
 Nr. 3.

Kaiserl. Königl. Landesbefugten
Münchengerätzer Schuhwaaren-Fabrik,
 3 Poststrasse 3
 empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager aller Sorten
Schuh- u. Stiefelwaaren
 für Herren, Damen und Kinder.
 Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt. (B. 13195.)

Berliner 50 Pfg.-Bazar,
 Leipziger Straße 105.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
 Der Ausverkauf dauert nur bis
1. September.
 Jeder Käufer erhält einen Gummiball gratis.

Brillant-, Land- u. Wasserfeuerwerk.

Mein großes Lager von Feuerwerkskörpern in ganz frischer Waare halte ich zu
 billigen Preisen bestens empfohlen. Preislisten stehen gratis zu Diensten. Wiederverkäufer
 Rabatt. J. R. Strässner, Halle a/S., Bernburgerstr. 13.

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag den 5. August
Ballmusik mit freier Nacht.
 Hermann Schade.

P. P.

Halle a/S., im Juli 1877.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen,
 dass ich das bisher von mir am hiesigen Platze unter der Firma

Albert Röhrig

geführte **Leinen- und Weisswaaren-Geschäft** Herrn
 Richard Kretzschmar käuflich überlassen habe. Derselbe wird das
 Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma

Albert Röhrig Nachfolger

fortführen.

Mit bestem Danke für das mir geschenkte Vertrauen, bitte ich
 solches auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu
 wollen. Hochachtend

Albert Röhrig.

P. P.

Halle, im Juli 1877.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Circulair erlaube ich mir
 hierdurch anzuzeigen, dass ich das unter der Firma

Albert Röhrig

hier bestehende **Leinen-, Weisswaaren- und Wäsche-
 Ausstattungs-Geschäft** am heutigen Tage käuflich übernom-
 men habe und in unveränderter Weise für meine Rechnung unter
 der Firma

Albert Röhrig Nachfolger

fortführen werde.

Durch strenges Festhalten an den Prinzipien meines Herrn
 Vorgängers, bei billigster Preisstellung nur gute und solide Waare
 zu führen, hoffe auch ich mir das Vertrauen zu erwerben, resp. zu
 erhalten, welches Herrn Röhrig in so reichem Maasse zu Theil
 wurde. Hochachtend

Richard Kretzschmar.

Beste Westphälische Schmiedekohle
 billigt bei
Ferd. Pietzsch, Dachritzgasse 3.

„Goldener Hirsch.“

Heute Sonntag

Grosses Abend-Concert,
 verbunden mit Illumination und bengalischer
 Beleuchtung. Anfang 8 Uhr. Entree 25 s.

Lüderitz's Berg.

(Neben Bad Wittekind.)

Zum Sängersfeste



Sonntag und Montag
 frischen Speck-, Apfel- und Kirschkuchen,
 reichhaltige Speisekarte,
 echte Weine, vorzügliches Bier.

Freyberg's Garten.

Wegen größerer Festlichkeit bleibt mein Local Sonntag
 von 7 Uhr Abends an geschlossen.

Rabeninsel.

Montag den 6. August cr. bleiben unsere Localitäten
 wegen Festlichkeiten von Nachmittag 3 Uhr an geschlossen.

Gebr. Kurzhals.

Zum deutschen Kaiser in Diemitz.

Heute Sonntag **Tanzmusik** mit freier Nacht,
 wozu ergebenst einladet
Ludwig Kramer.

Wilhelmshöhe zu Giebichenstein.

Sonntag den 6. August von Nachmittag an Ballmusik, wozu freundlichst einladet
C. Müller.

Wasserleitungshöhne reparirt billig
M. Melcher, Gelbfleiser, gr. Berlin 16.
 Plissé wird sauber gebrannt, Falten
 ganz fest lit., Gte 2 3, Brüderstr. 13, p.

„Zum Gutenberg“
 Restauration und Gartenlocal.
 Königstrasse 20 c.
 Bayerisches Bier ff. von J. G. Reif in Nürnberg
 und Lagerbier von W. Rauchfuss.